

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Kirchner, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sächsische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 10.

Halle, Sonnabend den 12. Januar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Budde, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinem, seitherigen Dienstverhältnisse vom Schlusse des laufenden Winter-Semesters ab in Gnaden zu ertheilen.

Die früheren Gerüchte über Einführung eines selbständigen Ackerbau-Ministeriums tauchen in neuester Zeit lebhaft wieder auf und wird dabei Herr v. Beckedorff, bisheriger Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, als derjenige genannt, auf welchen man behufs der Leitung eines solchen Ministerii das Auge gerichtet halte. Auch der Abg. zur ersten Kammer, Herr Baumstark, wurde in dieser Beziehung häufiger genannt, doch scheinen dessen Aussichten sich in neuester Zeit getrübt zu haben. Dem Vernehmen nach soll auch Herr Baumstark bereits mit dem Plan umgehen, sein Mandat niederzulegen und zu seiner staatswirthschaftlichen Professur nach Eldena zurückzukehren.

Man erinnert sich vielleicht noch der früher auch in die Oeffentlichkeit gekommenen Nachricht, daß der gegenwärtige Ministerpräsident Graf Brandenburg nach dem Tode seiner Schwester, der verwittweten Herzogin von Röhren, welche die letzte Zeit ihres Lebens in Wien zubrachte, dort katholisch wurde und fast ihr ganzes Vermögen den Jesuiten vermachte, das Testament derselben als erschlitten und deshalb ungültig ansieht, indem er als nächster Erbe den Heimfall dieses Vermögens beanspruchte. Nach einer hier gegenwärtig umlaufenden Nachricht soll in dieser Angelegenheit soeben das Urtheil erfolgt und zwar demselben zufolge die Ansprüche des Grafen Brandenburg als gerechtfertigt erachtet und das angefochtene Testament in Folge davon wirklich cassirt sein.

Die mecklenburgische Armee wird nach der abgeschlossenen Militär-Konvention einen integrierenden Theil der 5. Division bilden, und somit unter das Oberkommando des Generals von Wrangel, als Kommandeurs des 3. Armeecorps, zu stehen kommen. — Der Abschluß der Militärconvention mit Braunschweig steht in diesen Tagen bevor. Der braunschweigische Oberst Morgenstern verweilt in dieser Angelegenheit augenblicklich hier.

München, d. 7. Jan. Unsere Theatinerkirche hatte vor einigen Tagen einen Anschlag mit der Aufschrift „Maximilian II., König der Juden.“ Man kann daraus auf den Patriotismus unserer guten Baiern schließen.

Hannover, d. 8. Jan. Die Deutsche Sache ist noch nicht zur Abstimmung gekommen. Als einige Abgeordnete ihr Votum motivirten, wurden auf der Tribüne mehrfache Zeichen des Mißfallens sowohl als des Beifalls gegeben. Der Präsident hatte mehrfach zur Ruhe aufgefordert, gegen die „unerträglichen Störungen“ gewarnt und gedroht, daß er die Gallerie räumen lassen werde, wenn noch eine einzige Unterbrechung vorkomme. Als sich dessen ungeachtet einzelne Stimmen wieder mit einem Bravo hören ließen, wurde zu der angedrohten Maßregel geschritten. Der Präsident fordert die Wachen auf, die Gallerie zu räumen. Alles still. Er drückt die Erwartung aus, daß seiner Aufforderung Folge geleistet werde. Alles still. Als sich die Ausführung seines Befehls verzögert, droht er, die Sitzung zu schließen. Während die Kammer hinaussieht, was daraus werde und die Zuhörer sich anschicken, die Gallerie zu verlassen, bezweifelt Freudentheil, ob eine geheime Abstimmung in einer so wichtigen Angelegenheit zulässig sei. (Bravo! auf der Gallerie. Stüve erhebt sich.) Präsident: Ich werde die Tagesordnung für morgen feststellen, dem geehrten Herrn aber zu einer andern Zeit auf seine Bemerkung antworten. Die Sitzung ist geschlossen. — Die Gallerie leert sich rasch und ruhig. — Wir hoffen, daß dieser Vorfall ohne weitere Folgen vorübergehen wird. So entschieden wir die faktische Weigerung der Zuhörer, die Gallerie zu räumen, mißbilligen müssen, eben so wenig können wir die vom Präsidium befohlene Maßregel einer gänzlichen Räumung der Tribüne, von der nur einzelne Stimmen laut geworden waren, für die richtige halten. Das Gesetz vom 16. April, §. 7., verpflichtet den Präsidenten ausdrücklich nur für den Fall, die Zuhörer sich entfernen zu lassen, wenn die verlegte Ordnung auf seine Anordnung nicht unverzüglich hergestellt wird. Die Ordnung (d. h. Stille) ist aber jedesmal wieder hergestellt, so oft der Präsident die an sich unbedeutenden und in keiner Weise bedenklichen Zeichen des Beifalls und des Mißfallens verwirft. Jedenfalls haben nur Einzelne gegen die Ordnung verstoßen, nicht die Hunderte von Zuhörern, die auf der Gallerie waren. Die beiden

Bürgerwehrposten, die auf der Gallerie standen und zur Räumung derselben aufgefordert wurden, kann kein Vorwurf treffen, da ihnen keine Zeit gelassen war, den vom Präsidentenstuhle aus erteilten Befehl zu executiren. (3. f. N.)

Die Zeitung für Norddeutschland theilt die beiden Anträge mit, welche die Abgg. Windthorst und Weinhagen in Betreff der deutschen Frage gestellt haben. Der Windthorst'sche Antrag lautet:

In Erwägung, daß der Grundgedanke und das Ziel der deutschen Bewegung des Jahres 1848 sowie die Aufgabe der deutschen Nationalversammlung die politische und materielle Einigung aller deutschen Stämme gewesen ist, und daß dieser Grundgedanke und dieses Ziel unter allen Umständen aufrechterhalten werden muß, die königl. Regierung auch unter Festhaltung dieses Gesichtspunktes der damit nicht übereinstimmenden, auf die Begründung einer bundesstaatlichen Verbindung selbst einzelner wenigen deutschen Staaten gerichteten Bestrebungen mit Recht in den Weg getreten ist; in Erwägung, daß der Vertrag vom 30. Sept. v. J., die Bildung einer provisorischen Bundescentralcommission betreffend, wenn gleich der Beitritt der königl. Regierungen zu demselben unter den vorliegenden Umständen durch die Nothwendigkeit geboten sein mochte, den Ständen keine Veranlassung zu einer Rückäußerung giebt, da die königl. Regierung eine Genehmigung dieses Vertrags bei den Ständen nicht beantragt hat, und es sich von selbst versteht, daß die Rechte des Königreichs und der Stände desselben insbesondere dadurch in keiner Weise alterirt werden dürfen; aus diesen Gründen gehen Stände über das Schreiben der königl. Regierung vom 10. v. M., die deutsche Frage betreffend, insoweit zur motivirten Eingebung über. In Erwägung jedoch, daß ein baldiges Zustandekommen einer den wirklichen Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden und auf dem Wege der weitem Entwidlung des bestehenden Rechts zu erstrebenden Verfassung Deutschlands dringend geboten ist, ersuchen Stände die königl. Regierung: das bezeichnete Ziel mit Entschiedenheit, Offenheit und Selbstverleugnung fortwährend zu verfolgen und zu diesem Ende mit allen Kräften insbesondere dahin zu wirken, daß baldmöglichst nach einem das Vertrauen des deutschen Volks erwirkenden Wahlgeseze eine Vertretung desselben von den Regierungen berufen und von diesen mit der also berufenen Volksvertretung die Verfassung Deutschlands vereinbart werde.

Der Weinhagen'sche Antrag lautet:

Mit Bedauern haben Stände aus dem Schreiben des königl. Ministeriums vom 10. Dec. v. J. die wiederholte Benachrichtigung entgegengenommen, daß das deutsche Verfassungswerk noch nicht zu dem Ziel und Abschlusse gelangt sei, dessen Erstrebung seit dem Frühling 1848 von dem deutschen Volk, auch von dem hannoverschen Volksstamme gefordert und von den resp. Regierungen zugesagt wurde. Indem Stände voraussetzen dürfen, daß der königl. Regierung der vom Volke bezeichnete Weg zu demselben nicht unbekannt sei, wollen sie zur Zeit von einem näheren Eingehen auf das Schreiben des königl. Ministeriums vom 30. Dec. v. J. und die damit gemachten officiellen Mittheilungen absehen, sie glauben jedoch schon jetzt die Erklärung nicht zurückhalten zu dürfen, daß das von Seiten der königl. hannoverschen Regierung geschlossene Bündniß bezuvs Herstellung eines deutschen Verfassungswerkes zwischen den einzelnen deutschen Staatsregierungen so wie die Einsetzung eines Bundeschiedsgerichts und des sogenannten Interims ebensowenig geeignet sind, die unzweifelhaften Neigungen und gerechten Wünsche des hannoverschen Volks zu befriedigen, als öffentliche Rechtszustände von gesicherter Dauer zu begründen.

Darmstadt. Beschlüsse der ersten Kammer in den Sitzungen vom 8. Januar, die deutsche Frage betreffend: 1) Es war angetragen worden, den Beschluß vom 7. d. M. als ablehnend zu betrachten, weil er eine Verfassungsänderung involvire, wozu eine Mehrzahl von 13 Stimmen erforderlich. Dieser Antrag wurde mit 11 gegen 7 Stimmen verworfen. 2) Das Wahlgesez ist, unter mehreren Wünschen und unter unwesentlichen Abänderungen, mit 14 gegen 4 Stimmen angenommen.

Sondershausen, d. 5. Januar. Die Vertagung des Landtages ist bis zum 4. Februar ausgedehnt worden, da die Lage der Verhandlungen, welche mit den Regierungen von Weimar und Rudolstadt der Gerichtsgemeinschaft wegen gepflogen werden, voraussehen ließ, daß die dem Landtage deshalb zu machenden Vorlagen bis zu dem ursprünglichen Schlußtermin der Vertagung nicht zu Stanie gebracht werden konnten.

Weimar, d. 8. Jan. In der gestrigen Sitzung des Landtags wurde der Schüler'sche Antrag wegen d. s. Rück-

tritts vom Dreikönigsbündnisse verhandelt. Die Majorität des Ausschusses, Abgg. Brunk, v. Schwendler, Stäps, beantragte Ablehnung des Schüler'schen Antrags, weil die Voraussetzung desselben, das Ausscheiden Hannovers und Sachsens aus dem Bündnisse, nicht erwiesen sei. Der Berichterstatter Brunk hob besonders hervor, der Vorbehalt beim Anschlusse Weimars habe nur einen rechtlich begründeten Austritt anderer Staaten im Sinne gehabt, nicht aber einen willkürlichen und unrechtmäßigen, und der Versuch Sachsens und Hannovers, auszutreten, sei kein rechtlich zulässiger Austritt. Für den Schüler'schen Antrag sprach Abg. Fries als Berichterstatter der Minderheit. Er meinte, es sei gleichgültig, ob Hannover und Sachsen rechtlich oder willkürlich zurückgetreten seien, dieselben seien übrigens in ihrem Recht. In gleichem Sinne sprach Abg. Schüler, der bekannte Erfinder des leicht beweglichen Laubdachs an der Spitze von Deutschland. Er sagte, der Reichstag sei der Tod der Einheit und Freiheit; es sei gegenwärtig besser, die Zerrissenheit Deutschlands zu bewahren, dann werde die Idee der Einheit noch erhalten. Der Staatsminister v. Watzdorf erklärte, ohne auf die einzelnen Gründe einzugehen, daß die Regierung durch den Rücktritt vom Bündniß ihrer Pflicht gegen das Land nicht genügen würde. Sachsen und Hannover seien weder factisch ausgetreten, noch hätten sie es rechtlich gekonnt. Schließlich wird der Antrag der Majorität des Ausschusses mit 21 gegen 15 Stimmen angenommen und damit der Schüler'sche beseitigt. In Beziehung auf den Schüler'schen Antrag hinsichtlich des Interims wurde der Ausschusstrantrag angenommen, welcher dahin formulirt war: Der Landtag möge zu Protokoll erklären, in Anerkennung und zur Wahrung der Rechte des deutschen Volkes, wenn es eine unvermeidliche Nothwendigkeit gewesen wäre, die Centralgewalt in andere Hände zu legen, so hätte dies mit Einhaltung der Beschlüsse der Nationalversammlung geschehen sollen. Es wurde bemerkt, daß dieser Protest keineswegs gegen die Staatsregierung gerichtet sei.

Weimar, d. 8. Jan. Bei der in der heutigen Landtagssitzung stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für das Staatenhaus wurde der Staatsminister v. Watzdorf mit 24 Stimmen gewählt, während 1 Stimme auf den Vicepräsidenten Schüler fiel und 12 Abgeordnete sich der Abstimmung enthielten.

Dresden, d. 9. Januar. Einem in der Stadt weit verbreiteten Gerüchte zufolge soll über die auf dem Königstein befindlichen Haupttheilnehmer der Mainjurrection, Heubner, Röckel und Bakunin, das Erkenntniß in erster Instanz erfolgt sein und, wie vorauszusehen gewesen, auf Tod lauten. Ohne die Begründung dieses Gerichts für jetzt verbürgen zu können, glaube ich dennoch, es Ihnen nicht vorenthalten zu dürfen. (D. A. Z.)

Hamburg, d. 8. Januar. Die von hier der „Zeitung für Norddeutschland“ gemachte Nachricht, die auch bereits die Kunde durch mehrere Blätter macht, „als habe unser Senat der preussischen Regierung abgeschlagen, noch ein Regiment Preußen in unserer Stadt aufzunehmen“, entbehrt jedes Grundes. Wir können Ihnen die feste Versicherung geben, daß die ganze Nachricht aus der Luft gegriffen ist, da bisher gar nicht einmal ein solches Verlangen an unsern Senat gestellt ist.

Gravenstein, d. 6. Jan. Gestern Abend kamen auf den Gütern des Herzogs von Augustenburg im Sundewitt 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 81 Mann schwedischer Truppen zum Behuf zwangsweiser Beitreibung von Steuern an.

Kiel, d. 8. Jan. Gestern traf hier eine Deputation aus der Stadt und dem Amte Husum bei der Statthaltertschaft ein, um dieselbe aufs Dringendste zu ersuchen, dem gewaltsamen Verfahren der Landesverwaltung, wodurch alle amtlichen Verhältnisse deprivirt würden, aufs Baldigste Wandel zu schaf-

fen. Nur durch Wiederbesetzung des Herzogthums werde dieses möglich sein. Zugleich erklärten die Abgeordneten, wie man vernimmt, daß das ungetrennte Schleswig-Holstein sich auf keine Weise von dem deutschen Vaterland, in welcher Weise es auch sei, werde abtrennen lassen. Heute trafen aus den Städten und dem Amte Apenrade und Hadersleben Deputationen ein, welche auf Einmarsch der Schleswig-Holsteiner in Schleswig drangen, damit die Dänen von Alsen her das Land nicht in Besitz nähmen. Auch sie schilderten die beklagenswerthen Verhältnisse, unter denen durch die Gewalt Herrschaft Nord-Schleswig leuße. — In Flensburg sind mehrere Ausweisungen erfolgt.

Die Landesverwaltung für das Herzogthum Schleswig hat zur Kunde gebracht, daß das Circular des vormaligen Departements der auswärtigen Angelegenheiten auf Gottorf vom 27. April 1849, durch welches sämtliche Obrigkeiten in den Herzogthümern Schleswig und Holstein angewiesen sind, das innerhalb derselben vorhandene Eigenthum der dänischen Krone in Beschlag zu nehmen, von ihr außer Kraft gesetzt ist. — Die Hamburger und Altonaer Blätter sind voll von Einzelheiten über die Mißverhältnisse in Schleswig.

Wien, d. 6. Jan. Die officiellen Posaunen haben den Beginn der Verkündigung unserer Landesverfassungen der harrenden Welt mit Jubeltonen bekannt gemacht. Die Wirkung dieses ministeriellen Neujahrs-Geschenk's war eine kaum bemerkbare; es wurde mit einer Gleichgültigkeit hingenommen, welche der Regierung, wenn sie durch ihre zahlreichen Hordorgane davon hört, unmöglich gleichgültig sein kann. Es ist bisher eine allgemeine Einleitung und die Verfassung für Niederösterreich erschienen. Ganz abgesehen von dem Inhalte, der jedenfalls viel zu wünschen übrig läßt, konnte die Promulgation dieser beiden Verfassungsurkunden schon deshalb keine Befriedigung gewähren, weil sie wie alle bisherigen Producte der legislativen Weisheit unsers Ministeriums in der That nichts als Gesezesentwürfe sind, von denen es gänzlich ungewiß bleibt, ob, wie und wann sie ins Leben treten werden. Es ist daher in der That nicht der Mühe werth, sich mit einer Beurtheilung der beiden Geseze zu befassen; zumal müßte eine solche unsern deutschen Brüdern höchst langweilig werden, denn es handelt sich um Verfassungsentwürfe, wie sie in staatsrechtlich gebildeten und freien Staaten schon in vormärzlichen Zeiten sowohl in der Theorie als in der Praxis als unhaltbar erkannt worden sind. Das einzige Bestimmte und unmittelbar Praktische, was diese geschlichen Publicationen bieten, ist etwas höchst Betrübenendes, nämlich die Ankündigung, daß „die weittragenden Mittel der Ausnahmezustände“ noch aufrecht erhalten werden müssen, um „von dem schwierigen Werk der Ausführung böswillige Angriffe abzuhalten“. Da nun das schwierige Werk der Ausführung äußerst langsam vorstatten geht und die Vollendung desselben auch nicht einmal nach einem annäherungsweise wahrscheinlichen Zeitpunkt in Aussicht gestellt ist, so müssen wir uns auf eine gänzlich unbestimmte Dauer des Belagerungszustandes gefaßt machen.

Wien, d. 7. Jan. In Wien ist eine Purifications-commission zusammengetreten, vor welcher sich alle ungarische Beamte, welche noch ferner im Staatsdienste zu verbleiben gedenken, sowie alle jene Ungarn, welche in denselben zu treten beabsichtigen, bezüglich der letzten ungarischen Wirren, hinsichtlich ihres Verhaltens während derselben zu rechtfertigen haben.

Triest, d. 5. Januar. Seit einiger Zeit haben wir starke Durchmärsche von Truppen, theils von und nach den italienischen Provinzen, theils nach Istrien und Dalmatien. In dem letztgenannten Lande scheint man eine erhebliche Macht

concentriren zu wollen, die vielleicht noch eine andere Verwendung finden dürfte, als ihr für den Augenblick angewiesen ist. Sie soll nämlich zunächst den fortwährenden räuberischen Einfällen der Montenegriner begegnen und sodann die steuerverweigernden Gemeinden in den Kreisen von Ragusa und Cattaro zum Gehorsam bringen. Für diese Aufgabe würde indess ein Regiment vollkommen zureichen, während bereits zwei dahin abgegangen sind und mit nächstem zwei andere folgen werden. Es ist daher allem Vermuthen nach auf einen größeren Schlag abgesehen, und derselbe wird kein anderer sein, als eine Besetzung der türkischen Grenze längs der Herzegowina. Die orientalische Frage bietet Eventualitäten, bei deren früherem oder späterem Eintritte es von Wichtigkeit ist, vollkommen gerüstet zu sein. Oesterreich scheint das Terrain, welches es in den Donauländern an die Russen verloren hat, auf der Seite des adriatischen Meeres wieder gewinnen zu wollen; Dalmatien ist nur ein schmaler Küstenstrich, welcher durch Arrondirung mit einem Hinterlande wesentliche Vortheile erlangen würde. Ganz frei von der russischen Konkurrenz sind wir indess auch von dieser Seite nicht. Bekanntlich steht Montenegro unter besonderer Protection des gewaltigen „Herrschers der gläubigen Griechen“, und der Bladika hat vor wenigen Jahren eigends eine Reise nach Petersburg gemacht, um seine weltliche wie kirchliche Puldigung darzubringen. Die ganze Ostküste des adriatischen Meeres wird mit Ausnahme einiger venetianischen Kolonien von Slaven bewohnt, welche besonders geübt in den Waffen und kriegerisch, dabei aber äußerst verschlagen, grausam und fanatisch sind. Sie würden mit Oesterreich nicht nur den Kampf der Nationalität, sondern auch der Religion führen. Sämmtliche nach Dalmatien abgehende Truppen sind Deutsche.

Ungarn.

Pesth, d. 3. Jan. Vor einigen Tagen überreichte eine Deputation dem F.-Z.-M. Haynau das von sehr vielen Bürgern der Stadt Pesth unterschriebene Document, worin dargelegt wird, daß der frühere Vizegouverneur Nyari in den Tagen der Revolution im strengsten Sinne des Wortes Tag und Nacht für die Sicherheit der Person und des Eigenthums der Bewohner gewacht und diese vor den Gräueln der Anarchie bewahrt habe. Die Deputation wurde vom F.-Z.-M. sehr freundlich aufgenommen.

Aus Temes war vom 22. Decbr. wird dem Constitutionellen Blatt aus Böhmen geschrieben: Noch immer hört man, daß die Fahrstraßen in der Gegend von Szegedin von den Trümmern der magyarischen Rebellion, einer Bande Straßenräuber, beunruhigt werden. Diese Bande soll mit Schießwaffen gut ausgerüstet sein, hat an ihrer Spitze jenen Kosza Sándor, welcher auf diesen selben Häden vor mehreren Jahren dasselbe Handwerk trieb, bis er in die Hände der Justiz fiel und von dem songrader Comitate zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt wurde. Beim Ausbruche des magyarischen Aufstandes von der magyarischen Rebellenregierung freigelassen, commandirte er in der Rebellenarmee ein Corps von Sträflingen, wobei er, öfters auf Raub und Plünderung detachirt, in diesem Zweige den Rebellen ausgezeichnete Dienste leistete. Pächter und Wirth der an den Straßen gelegenen Gasthäuser, wo die Bande auf ihren Raubzügen ihre Belage abhält, erzählen, daß dabei häufig in der Sprache des Cicero conversirt wird. Nachrichten aus jenen Gegenden besagen ein eigenthümliches Verfahren dieser Bande in der Behandlung der von ihr aufgegriffenen Opfer. Es wurden Wagen, auf welchen drei bis vier Reisende saßen, aufgehalten, ausgeplündert und weggeführt. Als es sich herausstellte, daß unter den Opfern ein oder der andere katholischen Glaubens sei, ward diesen das

ganze geraubte Geld zurückgestellt, dagegen Dabrazen — wie die Serben von der Bande genannt werden — behalten und, da von ihnen keine Spuren vorkommen, wahrscheinlich ermordet.

Italien.

Turin, d. 31. Decbr. Der Cabinetspräsident Azeglio hat in der heutigen Kammer Sitzung darauf angetragen, daß der Vertrag mit Oesterreich ratificirt werde.

Neapel, d. 28. Decbr. In Folge der in Palermo wieder ausgebrochenen Revolution hat der dortige königl. Statthalter und Generalcommandant Filangieri, der mit den dortigen Truppen dem Aufstande nicht Meister wurde, um eilige Hülfe hier angesprochen. In Folge dessen wurden noch diesen Abend eilige Truppen auf vier Dampfregatten eingeschifft, allein der Sturm, der heute auf dem Meere wüthet und die Abfahrt des heutigen Dampfboots nach Marseille verhinderte, wird auch diesen Schiffen schwerlich gestatten, diesen Abend abzufahren, und somit dürfte jener Aufstand eine kostbare Zeit gewinnen, um sich zu entfalten. Man war nämlich dieser Verschwörung in Catania auf die Spur gekommen und Filangieri glaubte als zweiter Haynau dieselbe durch Executionen zu dämpfen, erreichte aber das Gegentheil, denn das Volk, durch diese Executionen und durch die neuen ausgeschriebenen Steuern, worunter auch Fenster- und Balconsteuern, aufgebracht, griff zu den Waffen, die es aller Decrete und Nachsichungen ungeachtet sich zu erhalten gewußt hatte, und steht nun wieder in offenem und verzweifeltem Kampfe den Truppen der Regierung gegenüber. Der Ausgang ist schwer vorauszusehen; denn wenn einerseits die Regierung Alles aufbieten wird, um den Aufstand zu dämpfen, so stößt sie andererseits auf ein erbittertes Volk, das sich in allen ihm gemachten Versprechungen zur Dämpfung der letzten Revolution getäuscht sieht und von den, allen Klassen der Bevölkerung angehörigen Gefangenen, Exilirten und außer Land geflüchteten Opfern der Reaction zur Rache aufgefordert wird.

Schweiz.

Die Genfer Revue vom 3. Jan. bemerkt, daß alle bedeutenden Punkte der Fortificationen beibehalten werden, sodas Genf für einmal jedenfalls gegen einen Handstreich gesichert wäre. Es werde sich zeigen, daß die eidgenössische Inspection mit den Ansichten des Großen Rathes einig gehen werde. Die Rüge, daß Genf der Eidgenossenschaft trohe, wird mit Protest zurückgeschickt.

Frankreich.

Paris, d. 7. Januar. Nach der „Liberté“ liegen die Entlassungs-Gesuche der Minister schon seit 48 Stunden im Elysée; L. Napoleon aber weigert sich hartnäckig, sie anzunehmen.

Großes Aufsehen erregt folgende Note, die in den ministeriellen Abendblättern und dem neuen Wochenblatt „Der Napoleon“ erschienen und zwei legitimistischen Blättern unter dem Siegel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zugesandt worden ist: „Aus Veranlassung der schwachen Majorität, die den letzten Projecten der Regierung gegeben worden ist rathen gewisse Journale, über deren Absichten es gestattet ist, Zweifel zu erheben, dem Ministerium, sich zurück zu ziehen. Sie behaupten unter Berufung auf gewisse Gewohnheiten der Vergangenheit, daß nach dergleichen Schlappen Minister, die sich selbst achten, nicht mehr an der Spitze der Geschäfte bleiben können. Diese Journale wissen nicht, oder thun so, als ob sie nicht wüßten, welches in Zukunft die Stellung des verantwortlichen Chefs der vollziehenden Gewalt ist. Unter der

neuen Ordnung der Dinge erleiden die Minister keine Schlappe, so lange sie das Vertrauen des Präsidenten besitzen. Wir benachrichtigen ein für alle Mal die eigensinnigen Vertheidiger des alten constitutionellen Schlandrians, daß das Staats-Oberhaupt sein Ministerium allen neidischen Angriffen zum Trost behalten, und daß die beklagenswerthe Instabilität der Minister nicht mehr nach der Laune des parlamentarischen Ehrgeizes vorkommen wird.“ — Die Organe der Majorität speien Feuer und Flamme über dieses neue anmaßliche Manifest, das offenbar aus sehr hoher Quelle herrührt, obgleich der Minister des Aeußern zu den beiden legitimistischen Blättern, denn dasselbe unter seinem amtlichen Siegel zugekommen war, geschickt hat, um die Zusendung als ein Versehen zu erklären. Einheit in der Majorität gegen die Uebergriffe der Executiv-Gewalt! Dies ist im Wesentlichen die Moral, die sie aus diesem Manifeste ziehen zu müssen glauben. Das Privat-Organ von Thiers behandelt dasselbe mit vornehmem Spott, und empfiehlt es nur statt aller Betrachtung den Freunden der alten französischen Heiterkeit. Es ist klar, daß die Spannung zwischen dem gesetzgebenden Körper und der vollziehenden Gewalt seit dem 31. October fortwährend zugenommen hat und jetzt bei einem völligen Bruch angekommen ist, aus dem vielleicht Beide nicht ganz unverfehrt hervorgehen dürften. — Obiges Manifest wird ohne Zweifel sehr viel zur momentanen Wiedervereinigung der sich auflösenden Majorität beitragen.

Spanien.

Madrid, d. 1. Januar. Nach den heutigen Blättern treffen die Carlisten umfassende Vorbereitungen, um nächstes Frühjahr von Neuem das Banner des Don Carlos zu erheben. Die Heerführer in den verschiedenen Provinzen sind nach der „Patrie“ in einer Carlisten-Versammlung zu Venedig schon ernannt worden. Cabrera wird in den Nordprovinzen den Oberbefehl führen, und die Geldmittel für die Expedition, von den französischen Legitimisten geliefert, liegen bereit. Der Einfall in Spanien soll diesmal aber nicht bloß von Frankreich aus geschehen, sondern es werden zwei Expeditionen von England aus vorbereitet, deren eine, mit dem Bruder des Grafen Montemolin an der Spitze, in Galizien landen soll. Montemolin hat seine Anhänger in einem Rundschreiben aufgefordert, sich auf das erste Signal bereit zu halten. Hier haben diese Nachrichten viel Aufsehen gemacht und auch einige Besorgniß erregt, da unter der carlistischen Partei diesmal die gewöhnliche Geldnoth nicht zu herrschen scheint.

Amerika.

Die Festsetzung der Grenzlinie zwischen Californien und Mexico ist unter dem 10. Oct. vollzogen worden. Der hervorragende Punkt dieser Scheidelinie ist an dem äußersten Ende des flachen Landes, wenn man sich der Bai nähert, und ist der erste Landungsort, wenn man von Süden San-Diego erreichen will. Die Stelle wird durch einen Leuchthurm bezeichnet werden. Die Ceremonie der Festsetzung war folgende. Die Commissare der amerikanischen und der mejicanischen Regierung unterzeichneten einen Vertrag, nach welchem der angegebene Punkt am Stillen Ocean als die Grenze zwischen den beiden Staaten angesehen werden sollte. Diese Schrift wurde in eine Glasflasche gelegt, welche in die Erde, drei Fuß tief, versenkt wurde. Beide Commissare warfen dann mehrere Schaufeln Erde über die Öffnung. Ein großer Pahl bezeichnet vorläufig die Stelle. Während dieser Ceremonie bewahrte der mejicanische Bevollmächtigte einen außerordentlichen Ernst in seinen Zügen;

denn er mußte wohl, daß hierdurch der Bersüßelung seines Vaterlandes das letzte Siegel aufgedrückt wurde.

Vermischtes.

— Berlin, d. 8. Januar. Ein hier vor Kurzem noch als gewöhnlicher Arbeiter in den dürftigsten Umständen lebender Einwohner, Namens Dillert, hat durch eine anscheinend untergeordnete Erfindung im Bereich der Glasfabrication das große Loos gezogen. Es gelang ihm nämlich nach vielfach angestellten Versuchen, die gewöhnlich auf den Etiquets der bei den Apothekern zur Anwendung kommenden Medizingläser befindlichen Namen derselben derartig in das Glas selbst einzubrennen, daß der Name aus einem weißen, dem Milchglase ähnlichen Grunde sehr sauber hervortritt. Diese Erfindung hat so viel Beifall gefunden, daß dem Erfinder während der kurzen Zeit seiner Thätigkeit von hiesigen, wie von auswärtigen Apothekern weit mehr Bestellungen zugegangen sind, als er zu effectuiren im Stande ist.

— Paris. Ein eigenthümliches Bankett hat am 1. Januar zu Bercy stattgehabt, eine Art von St. Hubertusfest, doch nicht der hohen Jagd, sondern wohl ziemlich der niedrigsten gewidmet, der Rattenjagd. Seit 14 Tagen sind unsere Rattenjäger in ungeheurer Thätigkeit gewesen; die Treibjagd ist nicht schlecht ausgefallen. Der große Londoner Gerber, ein ganz anderer Gerber, als der armselige atheniensische Kleon, hat über 600,000 Rattenselle erstanden, die, in einer wunderbaren Metamorphose bald auf den schönsten Damenhänden prangen werden. Dafür ließ sich Hr. Barton, der, wenn er auch nicht auf den Titel eines Rattenkönigs Anspruch machen kann, doch den eines Rattenfellkönig mit vollem Rechte führen darf, in einer seiner Würde entsprechenden Weise beim Bankett vertreten, durch einen Korb von 25 Flaschen Champagner. Ein wahrhafter Pot de vin bei dem großen Fell-Handelstraktat! Herrn Bartons Nebenbuhler, die beiden Handschuhmacher aus Grenoble, hatten für den Bruch ihres Traktats eine Entschädigung gezahlt, bestehend in 50 Flaschen Macon fleur! Zwölf Brigaden Rattenjäger saßen bei Tafel, zusammen ein Corps von 165 Mann. Die Mahlzeit war glänzend. Nicht gerechnet was an Fisch, Braten, Geflügel u. s. w. verzehrt wurde, erschienen auch, als wahre Festungen des Schmause-Reichs zwei enorme Pasteten von Chartres, jede von 25 Pfund, Montalembertsche Thürme einer höchst achtbaren Gattung, nur mit dem Unterschiede, daß sie nicht sowohl zur Vertheidigung als zum Einnehmen bestimmt waren, und auch mit großer Tapferkeit erstürmt wurden. Auch die Kunst war in ihren Rechten dabei nicht vernachlässigt, denn der Pastetenbäcker hatte sich, sehr sinnreich, um den ungeheuren Kampf symbolisch darzustellen, dessen Beendigung man feierte, an Raphael begeistert, und den Pasteten die Gestalt des Erzengels, der den Drachen besiegt, gegeben. Zum Nachtisch wurden folgende Toaste ausgebracht: „Der ehrenhaften und gemäßigten Republik! (Lauter Beifall.) Der Vernichtung aller schwarzen (englischen) und aller grauen (norwegischen) Ratten!“ (Ungeheurer Beifall.) — Der Froschmäuslerkrieg hat seinen Homer gehabt, der Rattenkrieg hatte auch seinen Dichter unter den Helden, die ihn geführt, selbst, er heißt, für die Nachwelt, Victor Lamotte (Egoutier-poëte), Chef der 7. Brigade der Rattenvernichter. Er hat ein großes Epos geschrieben, mit welchem die beiden Ratten, die dem Jardin des Plantes übergeben sind, dem Direktor desselben zugeestellt worden. — Die sonstigen Fangresultate sind sehr befriedigend. Herr Barton hat 60,000 Fks. für 600,000 Rattenselle bezahlt. Diese sind unter die 144 Rattenvernichter und ihre Brigadiers vertheilt worden, so daß

jeder als Beute aus dem 14tägigen Feldzuge ein Sparkassenbuch von 500 Fks. heimgebracht hat. Wahrscheinlich mehr als auf jeden Griechen nach dem zehnjährigen Kampfe vor Troja gekommen ist. Neben der Tapferkeit der Kämpfer ist auch ihre anständige Gesinnung erkannt worden, denn die Prämie der Municipalität haben sie, da der Handel mit Hrn. Barton so einschlug, aus geschlagen.

— Vor Kurzem übergab ein schlichter tyroler Bauer dem österreichischen Ministerium des Innern ein Gesuch, ungefähr folgenden Inhalts:

Wenn ich N. N., ein ganz unbekannter Landmann und Krämer zu ... mit dieser Eingabe schlicht und einfach mich bis zum hohen Ministerium vordrange, so thue ich dies nicht um meinetz, sondern um aller gesunden und munteren Tyroler willen. Das hohe Ministerium weiß es gewiß ehevor, und ich brauche mich wohl nicht auf das Zeugniß vieler Fremden, geschiedter Männer, die unser Land bereiset und die Volks sitten kennen gelernt haben, zu berufen, daß die Tyroler wie die Steirer und alle kräftigen und gesunden Bergvölker Gesang und Tanz lieben, öffentlich vor der Sennhütte, im Gemeindehaus und in der Wirthsstube zur Zither, Schwögel und Geige, in neuester Zeit auch zur Blasharmonica (Maulorgel) ihren ehrbaren Tanz halten und damit auf eine Gott und Menschen wohlgefällige Weise sich unterhalten. Seit längerer Zeit, noch unter dem nun seligen Kaiser Franz, suchte man zuerst von geistlicher, dann auch von weltlicher Seite die Bauern auf dem Lande um diese alte und beliebte Beschäftigung zu bringen. Die Herren predigten dagegen in der Kirche und außer der Kirche; bald kam es dahin, daß man ohne obrigkeitliche Erlaubniß keinen Tanz mehr aufspielen und noch weniger halten durfte. Endlich ließ man selbst bei den Hochzeiten nur selten mehr eine Tanzmusik spielen, und wo die Brautleute dem ungeachtet darum anhielten, wurde ihnen geistlicherseits mit Gottes Strafgericht, ja, selbst mit Verweigerung der Absolution gedroht. So ist es in vielen Thälern unseres Landes, wo die Leute zuvor fröhlich und laut waren, zur völligen Verbannung von Musik und öffentlicher Unterhaltung gekommen. Dafür hat das Trinken, Karten- und Kegelspiel und das verbotene Zusammengehen auf eine schädliche Art überhand genommen. Ich bin ein munterer Mensch und habe fröhliche Freunde gern bei mir. Einige Male versammelten sich in meiner Krämerbehausung mehrere gute Bekannte, um nach dem Spiele einer Mundharmonica mitsammen — ohne daß ein Mädel dabei gewesen — einige lustige Tänze zu machen. Bald darauf begegnete mir der Ortspfarrer und bedeutete mir, er könne dieses Tanzen nicht gedulden, ich werde deshalb kein Glück noch Segen haben. Und als ich das nicht begreifen wollte, erklärte mir der Herr Pfarrer, das Tanzen sei weder von geistlicher noch weltlicher Obrigkeit erlaubt, und wenn ich's nicht lasse, so werde er mir's schon machen. Später kam der Pfarrer zu mir ins Haus, wiederholte das Verbot und äußerte, daß er die Nacht habe, ohne landgerichtliche Erlaubniß zum Aufspielen die Tanzenden abzuschaffen. Es ist schon geschehen, daß ungeachtet der obrigkeitlichen Tanzerlaubnis die Tänzer von Geistlichen aus einander getrieben wurden. Wie ich höre, geschieht dies auch an anderen Orten öfter zur Betrübniß und Kränkung von Jung und Alt. Es schmerzt die Leute um so tiefer, als die Betagten in den Gemeinden noch gut wissen, wie es vormals besser war und die Geistlichen selbst nicht selten freundlich zusahen und von den Leuten auch als Gäste herzlich gern gesehen wurden. Einsichtsvolle Männer haben, wie ich mir sagen ließ, über diese Strenge und Erödigung aller Munterkeit im Volke schon in gedruckten Werken und Schriften geklagt; der Kaiser hat die Gemeinden aus der früheren Vormundschaft entlassen und überhaupt eine angemessene Freiheit Jedermann zugestanden. Ich und Viele mit mir können es daher nicht begreifen, wie man dem Bauer noch immer alle ehrlüche und öffentliche Musik, Tanz und gesellige Unterhaltung so beschränkt darf. Darum bitte ich im Namen aller lebensfrischen ehrlüchlichen Tyroler, das hohe Ministerium wolle sich überzeugen, wie das, was ich sagte, hier zu Land ganz wahr ist, und wolle die Obrigkeiten, welche aus Furcht vor den Geistlichen strenger sind, als sie oft selbst wollen, durch eine deutliche Vorschrift ermuntern, daß ordentlichen Leuten Musik und ehrbarer Tanz frei und offen erlaubt, und sie dabei gegen Jedermann geschützt werden.

Dieses Gesuch ist im Wege der Landesstelle dem Kreisamte des Gerichtes, wo der Wirtshaus wohnt, mit dem Auftrage zugeschlossen worden, „darüber das Amt zu handeln.“

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 15. Decbr. e. wurden befördert 684,441 Personen.
 Vom 16. Decbr. bis incl. 22. Decbr. e. incl. 829 Personen aus dem Zwischenverkehr 8,401 Personen.
Summa 692,842 Personen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vertrag von Wislicenus

Vereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 13. Januar früh 9 Uhr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Januar.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107 ¹ / ₂	107	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₈	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	88 ⁷ / ₈	88 ³ / ₈	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	96 ³ / ₈	9 ⁷ / ₈
Sech. Pr. = Sch.	—	—	102 ¹ / ₂	Schleßische do.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga.	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	raut. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadtbl.	5	105 ⁵ / ₈	—	Pr. Wf. = A. = Sch.	—	94 ¹ / ₂	—
do. do.	3 ¹ / ₂	88 ¹ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Wäpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	90	And. Geldm. ä	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₄
Gresh. Pof. do.	4	100 ⁷ / ₁₂	100 ¹ / ₁₂	5 f	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	91	Disconto	—	—	—
Däpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₄				

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	3f.		3f.
Brl. Anh. Lit.	4	89 ¹ / ₂ B.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 100 B.
A. B.	4	81 B.	do. II. Serie 1 ¹ / ₂ 98 B.
do. Hamb.	4	108 ¹ / ₂ G.	do. Potsd. = M. 4 95 B.
do. St. = Star.	4	66 ä 65 B. u. G.	do. do. 5 102 ³ / ₈ B.
do. Potsd. = M.	4	—	do. do. Litt. D. 5 100 B.
Magd. = Hbf.	4	—	do. Stettiner 5 105 ³ / ₄ B.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz. 4 —
Halle = Thür.	4	67 B.	Halle = Thür. 4 ¹ / ₂ 99 B. u. B.
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄ ä 1/2 B.	Cöln = Mind. 4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₄ B. u. B.
do. Nachen	4	46 G.	do. do. 5 103 ³ / ₄ B. u. G.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂ —
Düss. = Elberf.	5	79 G.	d. I. Priorität 4 —
Stee. = Wobn.	4	—	do. St. = Pr. 4 78 ¹ / ₂ B.
Nisch. = Märk.	3 ¹ / ₂	85 G.	Düss. = Elberf. 4 —
do. Zwgbahn	4	—	Nisch. = Märk. 4 96 G.
Obschl. L. A.	3 ¹ / ₂	106 ³ / ₄ B.	do. do. 5 104 ¹ / ₂ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	104 ³ / ₄ B.	do. III. Serie 5 103 ¹ / ₂ B.
Cosel = Overb.	4	—	do. Zwgbahn 4 ¹ / ₃ —
Bresl. = Freib.	4	—	do. do. 5 —
Kr. = Overb.	4	69 ¹ / ₂ G.	Overb. Schl. 4 —
Berg. = Märk.	4	45 B. u. B.	Kr. = Overb. Schl. 4 85 G.
Starg. = Pof.	3 ¹ / ₂	85 B. u. G.	Cosel = Overb. 5 —
Brieg. = Meisse	4	—	Stee. = Wobn. 5 96 ¹ / ₂ B.
Magd. = Wittb.	4	61 B.	do. II. Serie 5 —
Quitt. = B.	4	—	Bresl. = Freib. 4 —
Nach. = Westr.	4	—	Berg. = Märk. 5 100 ¹ / ₂ B.
Ansl. Act.	4	—	Ausländische
Fr. = W. = Ndb.	4	43 ¹ / ₂ 42 ⁷ / ₈ ä 43 ¹ / ₄ B.	Stamm =
do. Priorit.	5	100 B.	Actien.
Prioritäts = Actien.	4	—	Riel. = Alt. Sp. 5 —
Berl. = Anhalt	4	96 ¹ / ₄ B.	Amn. = R. Pl. 4 —
			Mdb. = Thir. 4 —

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 10. Januar.

Weizen	1 f 22 1/2	6 2	bis 1 f 28 1/2	9 2
Roggen	1 f 22	—	1 f 27	6 2
Gerste	—	23	9	27
Hafer	—	16	3	20

Magdeburg, den 10. Januar. (Nach Wislicenus.)

Weizen	38	—	45 f	Gerste	20	—	22 f
Roggen	26	—	28 1/2 f	Hafer	14 1/2	—	16 1/2 f

Nordhausen, den 8. Januar.

Weizen	1 f 10 1/2	bis 1 f 22 1/2	Gerste	—	f 24 1/2	bis —	f 27 1/2
Roggen	—	f 8	—	—	f 16	—	f 19
Rüböl, der Centner	14 1/2 f.						
Keinöl, der Centner	13 f.						

Berlin, den 10. Januar.

Weizen nach Qualität	52—56 f.						
Roggen loco und schwimmend	26 1/2—28 f.						
pr. Frühjahr	27 1/4 f Br., 27 verk. u. G.						
pr. Mai/Juni	27 3/4 f Br., 27 1/2 G.						
Juni/Juli	28 1/2 f Br.						
Gerste, große loco	20—22 f.						
kleine	20—22 f.						
Hafer loco nach Qualität	16—18 f.						
pr. Frühjahr	50 fkd. 16 1/2 f Br., 16 G.						
Erbsen, Rechwaare	34—40 f.						
Futterwaare	29—32 f.						
Rüböl loco	13 3/4 f Br., 13 7/12 G.						
pr. Januar	13 1/2 f B.						
Januar/Februar	13 5/12 f Br., 13 1/3 B. u. G.						
Februar/März	13 1/4 f Br., 13 1/8 G.						
März/April	13 1/24 f Br., 13 1/8 G.						
April/Mai	13 1/8 ä 1/8 f B., 13 1/8 Br., 13 G.						
Keinöl loco	12 1/6 f Br.						
pr. Frühjahr	11 5/12 f Br., 11 1/4 G.						
Mohnöl	15 1/2 f.						
Palmöl	12 3/4 ä 13 f.						
Hanföl	14 f.						
Süßes-Öl	12 3/4 f.						
Sperma loco ohne Faß	14 f verk.						
pr. Januar	14 1/8 f Br., 14 G.						
pr. Frühjahr	15 1/8 f Br., 15 1/12 B.						

Wasserstand der Saale bei Halle

am 10. Januar Abends 5 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
 am 11. Januar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 10. Januar Nr. 1 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Januar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Ref. Kurfch. a. Naumburg. Hr. Stadtrath Herrmann u. Hr. Kaufm. Otto a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Gräfer a. Langensfelde, Schöned a. Frankfurt, Schulze a. Bremen. Hr. Major v. Berd u. Hr. Hauptm. v. Herrmann a. Torgau.
- Stadt Zürich:** Hr. Lieut. v. Fuchs a. Torgau. Hr. Fabrik. Schmezer a. Stuttgart. Die Hrn. Kauf. Deinert a. Stralsund, Heimann a. Altona, Levin a. Sondershausen, Freimann a. Frankfurt.
- Goldener Ring:** Die Hrn. Gutsbes. Kademacher a. Langendorf, Schmiedede a. Lößditz. Die Hrn. Kauf. Troppaw a. Magdeburg, Gide a. Kemmershausen, Sandler a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Hr. Partik. v. Schmidt a. Hannover. Hr. Buchdr. Bes. Möser a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Knauth a. Mainz, Lehmann a. Leipzig.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Wilhelm a. Meerane, Eichhof a. Leipzig, Albrecht a. Magdeburg. Hr. Cand. Borst a. Gmünden. Hr. Fabrik. Emich a. Luckenwalde.
- Stadt Hamburg:** Hr. Major v. Liebermann a. Wittenberg. Hr. Hauptm. v. Schlichting a. Torgau. Hr. Rechts-Anwalt Hugemann a. Berlin. Hr. Defon. Reinlein a. Marienburg. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Arnstadt, Couva a. Elsf., Heinrich a. Dresden, Greuel a. Magdeburg, Voigt a. Bamberg.
- Schwarzer Bär:** Hr. Fabrikbes. Sandkuhl a. Borsb. Mad. Bauer a. Grösch.
- Goldne Kugel:** Hr. Fabrik. Kettel a. Berlin. Hr. Partik. Jfker a. Wehlen. Hr. Cand. Weise a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Mittel a. Brothterode, Möhris a. Leipzig, Kling a. Suhl.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Major v. Göring a. Prag. Hr. Rechts-Anwalt Pischel a. Coblenz. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Götze, Moritz u. Karhan a. Berlin, Schöned a. Schneeberg.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf
beim

Königl. Preuss. Kreisgericht zu Halle a. d. S., 1. Abtheilung.

Das der Ehefrau des Maurermeisters Recke, Louise Friederike, geborne Scheuffler gehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 2230 eingetragene, vor dem Leipziger Thore an der Magdeburger Chaussee unter Nr. 2 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

7339 Rth 27 S^{gr} 1 Z.

soll

am 17. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Ein an einer belebten Straße, mitten in der Stadt gelegenes Haus, mit 31 heizbaren Zimmern, 9 Küchen, geräumigen Kellern, Pferdeställen und Wagenschuppen, mit 2 guten Brunnen, Hofraum und großem Garten, von 2 Straßen her zugänglich, welches außerdem auch in 2 Theile getheilt werden kann, also für jedes Geschäft paßt, steht zu verkaufen und wird nachgewiesen bei Zabel, Zimmermstr. in Glaucha. Unterhändler werden verboten.

Auction von russischem Roggenmehl in Magdeburg.

Sonnabend den 26. d. M. Vormittags 10¹/₂ Uhr werde ich auf der Strecke der Herren Schwarzkopf & Comp. vor der hohen Pforte eine Partie bestes, gut conservirtes russ. Roggenmehl meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

W. Hedike,
vereid. Makler.

Saamenhandlung.

Alle concur. Artikel von Garten-, Feld- und Blumenfaamen sind in großen wie in kleinen Quantitäten zu haben.

Für echte frische Saamen garantiert

W. u. S. Pook,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Halle, hinter den Weingärten,
im Uhlischen Garten Nr. 1856b.

Mehrere Pensionaire finden zu Ostern dieses Jahres freundliche Aufnahme. Wo? sagt der Seilermeister Eiseingang vor dem Klausthore.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bantagen jeder Art.

Anzeige.

Mehrere Landgüter im Preise von 18,000 Rth bis herab zu 500 Rth, worunter 4 Schankwirthschaften und 3 Schmieden begriffen, sind zu verkaufen; desgleichen sind 2 Windmühlen feil, können auch nach Belieben verpachtet werden; auch sind ferner einige Häuser zu Merseburg und Lauchstädt zum schleunigen Verkauf vorhanden; desgleichen wird ein Wagen mit eisernen Achsen, neu und modern gebaut, noch unbenutzt, welcher ein- und zweispännig benutzt werden kann, durch Unterzeichneten zum Verkauf nachgewiesen.

Auch sind ferner noch zum Verkauf: brauchbare Wagen- und Acker-Pferde, so wie mehrere hochtragende und neumilkende Kühe, so wie auch 30 Stück ganz gesunde Mutterschaafe, welche vom Unterzeichneten nachgewiesen, wobei pünktliche und reelle Bedienung versprochen wird.

Rößen b. Merseburg, im Jan. 1850.
Karstädt, Districtsrichter.

Mittwoch den 16. Januar Mittags 12 Uhr versammelt sich der landwirthschaftliche Bauernverein, Zweigverein Beseienstedt, im Gasthose des Herrn Siebert daselbst, um über folgende Gegenstände zu berathen:

- 1) Ueber die Instandsetzung des Klockwitzer Berges.
- 2) Ueber das Formen von Mauersteinen aus Lehm, ohne Ziegelei, und über das Brennen derselben ohne Ofen im Freien.
- 3) Ist es vortheilhafter, Zuckerrüben oder Raps zu bauen?
- 4) Welches ist die beste Fruchtfolge, um so viel Zuckerrüben als möglich zu bauen, ohne den Acker in der Cultur rückwärts zu bringen?

Alle Mitglieder des Vereins, so wie ein Jeder, welcher Interesse an obigen Berathungen hat, wird zu dieser Versammlung eingeladen.

Brause. Wagner. Wendenburg.
Wendenburg.

Eine erfahrene Landwirthschafterin, welche zugleich in der Küche tüchtig ist, und sich gute Atteste erworben hat, findet sogleich oder auch Ostern eine gute Stelle auf der Papierfabrik zu Grölowitz bei Halle.

A. L. Kaserstein sen.

Eine geübte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, findet sogleich oder Ostern d. J. ganz in der Nähe von Halle einen guten Dienst. Wo? ist zu erfragen Barsüßerstraße Nr. 123 im Laden.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 13. Januar. Auf allgemeines Verlangen wiederholt:

Die Stumme von Portici,
große Oper in 5 Akten von Auber.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 13. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. Von Nachmittag 4 bis 6 Uhr werden beliebige Gesellschaftstänze und Cotillon getanz.

Sonntag den 13. Januar Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen bei Jordan in Trotha.

Feldschlößchen.

Sonntag den 13. d. M. frische Pfannkuchen und Tanz. Für gut gebahnten Weg ist gesorgt und bittet um recht zahlreichen Besuch
G. Weise.

Böllberg.

Zur Schlittensfahrt und Pfannkuchenfest, Sonntag den 13. d. M., ladet ein
Ratsch.

Sonntag den 13. Januar ladet zu Pfannkuchen und Tanzmusik ergebenst ein
Kunze in Reideburg,
„zur Nachtigall.“

Heute Abend frische Wurst und Wurstsuppe.
Hummelmann.

Zur Schlittensfahrt,

frischen Pfannkuchen und Tanzvergnügen, Sonntag d. 13. Januar, ladet ganz ergebenst ein
K. Pöhler in Eochau.

Sonntag Concert in der Weintraube.
Stadtmusikchor.

Volks-Liedertafel.

Morgen, Sonntag d. 13. Januar, Nachmittags halb fünf Uhr Generalversammlung der Volks-Liedertafel im gewöhnlichen Versammlungslokale, eine Treppe hoch. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich und gewiß zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die Bücher-Auction

von seltenen Drucken, alten Manuscripten, alten xylographischen Werken, Curiosa, Incunabeln und einer Partie verschiedener Werke ist vom 10. Januar auf den 21. Januar verlegt. Cataloge sind von mir stets zu haben.

H. W. Schmidt,
Rannische Str. Nr. 497.

Ferdinand Haassengier,

große Klausstraße Nr. 896,

empfiehlt Rissen mit Goslaer, so wie mit aufstichenden Glocken und Schellen-Geläute mit Tyroler Glocken in verschiedener Auswahl.

Erklärung nicht für, sondern über Herrn Rust.

Wo Persönlichkeiten als Gründe gelten, ist ein Kampf für mich nicht zulässig. Ob ich Arzt und Professor bin und als solcher meine Pflicht thue, hat für die von mir gestellten Fragen eben so wenig Bedeutung, als der Umstand, daß Herr Rust, wie ich höre, Baumeister ist, seine ertheilte Antwort richtiger machen kann, als sie an sich ausgefallen ist. Die Partei, zu der zu gehören ich freudig bekenne, hatte einer anderen gegenüber die Erklärung abgegeben: sie schloße die früheren Frankfurter Deputirten von der Candidatur zum Erfurter Reichstage nicht aus. Hiernach erläßt Herr Rust die Aufforderung an das Publikum, nicht zu unserer Partei zu stehen, sondern echte Preußen zu wählen. Ist es aus der ertheilten Antwort des Herrn Rust nun irgend Jemand klar geworden, was für Eigenschaften ein echter Preuße haben muß, damit man einen solchen auswählen und ihm mit gutem Gewissen seine Stimme geben könnte, so bescheide ich mich. Ehrenwerthe Charaktere gegen die Beschuldigung, sie seien Windhalme, die man abschneiden müsse, die ein völlig Unberufener ausspricht, verteidigen zu wollen, wäre eine Beleidigung für solche Männer. Krahmer.

Alle Urwähler des 11ten Bezirks, welche das Programm vom 30. December v. J., nach welchem der Verfassungs-Entwurf vom 26. Mai v. J. zunächst als rechts-gültig bestehen, und dann erst revidirt werden soll, zu den Ihrigen machen, werden zu einer nähern Besprechung, zu morgen, Sonntag früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Herrn Winkelmann ergebnis eingelaufen. Halle.

Küstner. Mohs. Höfer. Liesgang. Kösewiz. W. Zumppe.
W. Trube. F. W. Preßler. Schöber.

Frischen ausgenommenen **Dorsch** empfing wieder **C. Kramm.**

Bei uns ist so eben erschienen:

Politische Zeitfragen in Preußen, beleuchtet

von
A. von Holleuffer,

F. S. S. w. G. R. a. D.

I. Die deutsche Frage. II. Das Wahlgesetz und die Kammern.
gr. 8. geh. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle, den 10. Januar 1850.

Buchhandlung des Waisenhauses.

In einem Städtchen von ungefähr 8000 Einwohnern, wodurch 4 Hauptstraßen führen, sollen veränderungshalber sämtliche, zum vollständigen Betriebe des

Goldschmiedegewerbes

gehörigen Instrumente und Werkzeuge schnelligst verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. mit **B. C.** bezeichnet franco in d. Exp. des Couriers niederlegen.

Echte Teltower Rüben empfing
C. Kramm.

Frische Austern empfing
C. Kramm.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Gasthofs-Empfehlung. Stadt Petersburg.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich den **Gasthof zur Stadt Petersburg**, Holzmarkt u. Breite Straßen-Ecke zu Stargardt in Pommern, käuflich übernommen, und versichere den mich Beehrenden reelle, prompte und billige Bedienung.

Stargardt in Pommern,
den 6. Januar 1850.

Louis Schmelzer.

Ausverkauf von Pelzwaaren.

In der Absicht, das Geschäft aufzulösen, wünsche ich sämtliche Vorräthe meiner Pelzwaaren auszuverkaufen, und habe deshalb billige Preise gestellt, namentlich empfehle ich Schlittendecken, Mützen und Pelzhandschuhe zu sehr erniedrigten Preisen. J. Jacobi, kleine Steinstraße Nr. 210.

Zwei Drescherfamilien finden zu Ostern d. J. auf dem Rittergute Gutenberg Wohnung und Arbeit.

Verpachtung.

Ein Rittergut von circa 1000 Morgen unter dem Pflug, besten Rübenboden, soll auf 12 Jahr verpachtet werden, und dürste sich dasselbe, da hinlänglich Wasser und Kohlen vorhanden sind, und außerdem sich noch Theilnehmer mit bedeutenden Ländereien betheiligen würden, vorzugsweise zu einer Zuckerrabrik eignen. Näheres A. B. poste restante Eisleben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh 1 Uhr wurde meine Frau, geborne Holzmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Paupisch, den 8. Januar 1850.
Dr. Nylius, Past.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Louis Schmelzer,
Bertha Schmelzer geb. Bach.
Stettin, d. 2. Januar 1850.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der Tod nach einem langwierigen Leiden unsere theure und unvergessliche Gattin und Mutter im 64. Jahre ihres Lebens. Allen Freunden und Bekannten der Verstorbene widmet diese Anzeige
Wesmar, den 8. Januar 1850.

Müller, Pastor daselbst,
nebst sämtlichen Kindern.

Bericht

der Handelskammer für Halle und die Saalörter über ihre Verhandlungen im Jahre 1849.

Mitglieder und Stellvertreter. Die Kaufleute resp. Fabrikanten: Brauer sen., Fritsch sen., Gärtner, Fürstenberg, Jacob, Kersten, Natho, Schöber, Wucherer zu Halle, Wolke zu Salzmünde, Ehrenberg zu Altleben, Kieferstein zu Kröllwitz.

Vorsitzender: Geh. Comm.-Rath Wucherer; **Stellvertreter:** Kaufm. Jacob und in deren Abwesenheit die Kaufm. Fritsch sen. und Brauer sen.

Verhandlungen bis zu und in den Sitzungen vom 31. Januar und 23. Februar.

Ubersendet wurde von den Ministerien: eine Uebersetzung des Engl. Zolltarifs, ein Handelsbericht von Odessa und das Antritts-Schreiben des Herrn Minister von der Heydt. — Ferner sandte die Handelskammer zu Erfurt ihren Jahresbericht; der Handelsstand zu Leipzig 2 Bände Druckschriften zur Unterstützung des Freihandels-Systems; die Ältesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg, in Frankfurt gepflogene Verhandlungen über Beibehaltung angemessener Schutzzölle und Entgegnungen auf den ebenda projectirten Freihandels-Zolltarif. Von Allem wurde die nöthige Kenntniß genommen.

Auf Anlaß eines bei der National-Versammlung zu Berlin eingegangenen Antrages auf Abschaffung der Schuldbaft ist eine Gegenvorstellung von der Handelskammer abgegangen, und anderen benachbarten Handels-Instituten zur Unterstützung mitgetheilt.

Dem Ministerium für Handel und Gewerbe wurde eine Vorstellung wegen Abstellung der durch Auctionatoren ohne Betheiligung des Gerichts oder berechtigter einheimischer Handeltreibenden so häufig abgehaltenen Waaren-Auctionen eingereicht. Die Antwort stellt in Aussicht, daß der Gegenstand bei schon obschwebenden Verhandlungen berücksichtigt werden soll.

In Folge einer auf der Eisenbahn von Hamburg über Berlin nach Dresden und Leipzig stattgehabten Fracht-Ermäßigung, wurde versucht gleiches für Halle zu erreichen, indessen ein Erfolg nicht erzielt.

Auf eine höheren Orts veranlaßte Anfrage des Magistrats, in wie weit es angemessen sein möchte, den Gewerbebetrieb im Umherziehen und den Hausirhandel zu Gunsten der Handwerker und stehenden Gewerbe zu beschränken, ohne das Bedürfnis des verbrauchenden Publikums zu benachtheiligen, erwiderte die Kammer: daß nach ihrer Ansicht für das platte Land besonders in den weniger bevölkerten Gegenden, jene Gewerbebetriebe, soweit sie mit Gegenständen des gewöhnlichen häuslichen und landwirthlichen Bedarfs und mit Tauschhandel (mit Lumpen, Knochen, Asche &c.) verkehrten, nicht zu entbehren sein dürften, daß aber soweit sie Luxus-Gegenstände führten, bei denen ohnehin der Landmann so häufig übervorthelt werde, oder wenn es sich um Verbreitung unsittlicher Drucksachen und Bilder handle, Beschränkungen allerdings in mehrseitigem Interesse schienen.

Die Stadt Altleben wünscht die Fürsprache der Kammer dahin, daß sie bei der bevorstehenden neuen Gerichts-Organisation eine Gerichts-Commission behalten möge, was durch die geschäftliche Wichtigkeit des Ortes für Getreidehandel und Schifffahrt auch dringend erfordert erschien. Die Kammer richtete demnach diese Bitte an das Ministerium für Handel und Gewerbe, welches später auch deren Gewährung anzeigt.

Ein Mitglied der Kammer war zu den in Berlin stattgehabten Berathungen über Errichtung von Handelsgerichten und über die neue Gewerbeordnung deputirt worden und berichtete über diese Verhandlungen, aus welchen nachher die bekannten Gesetze hervorgegangen sind.

Verhandlungen bis zu der Sitzung vom 18. April.

Ubersendet war vom Ministerium das Protocoll der Verhandlungen zur Deutschen Wechsel-Ordnung.

In Folge der bei der Frankfurter National-Versammlung obschwebenden Verhandlungen über die Regelung der Deutschen Strom- und Schifffahrts-Abgaben wurde nöthig erachtet, dem Deputirten der Stadt Halle ein Gutachten darüber einzureichen, daß auch die dabei nicht erwähnte Saale mit den schweren Bernburger Zöllen berücksichtigt werden möge.

Anfragen des Magistrats wegen Uebersiedelung eines fremden Manufactur-Geschäfts nach Halle, und des Kreis-Gerichtes wegen bei Manufacturwaaren üblicher Creditzeit wurden beantwortet.

Verhandlungen bis zu der Sitzung vom 5. Juli.

Ubersendet wurde von den Ministerien: eine Nachweisung über die Preussische Rheberei; eine gleiche über den Schifffahrtsverkehr in den Preuss. Häfen; Nachrichten über den Waffenstillstand mit Dänemark, über Aufhebung von Blockaden und über Beendigung des Schifffahrts-Vertrages mit den Niederlanden; ferner von der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn Nachrichten über ihre Frachtsätze. Von Allem wurde nöthige Kenntniß genommen.

Nachdem die Rechnung der Kammer pro 1848 geprüft und mit nur 9 Thlr. 19 Sgr. Bestand schließend befunden war, wurde beschlossen, eine neue Ausschreibung von Beiträgen zu veranlassen, solche aber nur auf 6 Sgr. pro Thaler Gewerbesteuer zu setzen, da die Erste, welche im April 1845 à 1 Sgr. pro Thlr. 146 Thlr. 4 Sgr. auferachte, über 4 Jahr ausgeht und also jetzt, wo größere Ausgaben keineswegs in der Absicht der Kammer liegen, die Hälfte wohl ausreichend ist.

Der spät begonnene Bau der Schleuse in Altleben mußte hemmend auf die Schifffahrt wirken und es waren deshalb Be-
gleitungs-Gesuche abgegangen.

Die Kammer hat bei der Direction der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn darauf angetragen, daß Halle bei seinem bedeutenden, durch den Anschluß der Thüringer Bahn gemehrten Verkehr für den Güterbetrieb unter die Hauptstationen der vereinigten 6 Eisenbahnen aufgenommen und ihm demnach die ermäßigten Frachtsätze von Köln, Bremen, Harburg &c. mit zuge-
standen werden möchte. Gleichzeitig wurde die Direction der Thüringer Bahn um Unterstützung des Gesuchs in ihrem Interesse

angegangen. Die vereinigten Bahnen haben demselben auch entsprochen, jedoch nur in der Art, daß von Cöln und Düsseldorf her die Fracht zwar billiger als gewöhnlich, doch noch immer dem Saße nach Leipzig gleich steht, wogegen sowohl bei den betreffenden Directionen vergeblich remonstrirt als auch bei dem Ministerium ohne Erfolg Abhülfe gesucht wurde.

Dem Finanz-Ministerio ist eine Vorstellung darüber gemacht, welche Gefahr und Nachtheile für das Publicum aus der Anhäufung des jetzt in 41 Gestalten hier umlaufenden fremden Papiergeldes entstünden und wie es dringend wünschenswerth sei, daß die Regierung, ohne den Verkehr damit zu hindern, doch, bis dereinst diese deutsche Reichs-Angelegenheit würde, in gewisser Weise eine Aufsicht darüber führe, daß die das Papier ausgebenden Staaten und Corporationen sowohl in Fundirung und fortwährender Auswechslung, als auch bei Erscheinen von falschen Papieren und bei Wiedereinzihung, solche Maasregeln festgesetzt hätten, die das Preussische Publikum möglichst sicherten; würden die Staaten auf das kräftige Wort Preußens in dieser Beziehung nicht achten, so würde eine Warnung der Regierung leicht die Annahme in Preußen hintertreiben und so solche doch meist nur auf die Geldmittel Preussischer Unterthanen berechnete Speculationen unschädlich machen. Das Ministerium lehnt es indessen ab hierauf einzugehen: da solche Schritte einer officiellen Aufsicht, den Verkehr mit fremdem Papier eher fördern als hindern möchten und da Forderungen der Reciprocität von Seiten der fremden Regierungen aufgestellt werden könnten, die leicht gefährlich werden dürften. Glaube übrigens die Handelskammer dadurch, daß das Publikum über die bei den umlaufenden Papieren obwaltenden Bedingungen unterrichtet werde, Vortheile für dasselbe zu erreichen, so würde sie die dazu nöthigen Nachrichten leicht selbst erlangen und verbreiten können. Die Kammer mußte indessen ihre eigenen Kräfte und Mittel zu solcher Herbeischaffung, Verbreitung und eventuellen Einwirkung doch viel zu schwach halten, konnte also nur beschließen, den unlängbar sehr großen Uebelstand im Auge zu behalten und anderweitig dagegen zu wirken zu suchen.

Ueber die Form der Getreide-Streichhölzer wird von Seiten des Handels-Ministeriums ein Gutachten verlangt und die Kammer spricht sich hier schon früher für die in einem runden Stab auslaufenden aus.

Es ist in Erfurt nachgelassen, daß auch denjenigen Kaufleuten, welche jährlich nur 1000 Thlr. Steuer zahlen, 6monatlicher Steuer-Credit gewährt werden kann, während dies anderweitig erst bei 3000 Thlr. eintritt. Die Kammer glaubte demnach das Gleiche auch für Halle in Anspruch nehmen zu können, da dessen Handelsstand einer solchen Vergünstigung ebenso sehr bedarf und da sicher nicht in Absicht liegen können, Preussische Unterthanen nicht vor dem Gesetze gleich zu behandeln oder sie gegen andere Geschäftstreibende des Zollverbandes in Nachtheil zu lassen. Das Finanz-Ministerium hat aber auf wiederholtes Ansuchen den Antrag 2mal abgeschlagen, da Erfurt in besonderen Verhältnissen zu dem Thüringischen Zoll- und Handelsverein stehe und nicht zur Exemplification dienen könne, auch mittlere kaufmännische Geschäfte eine solche Erleichterung nicht bedürften, da bei ihnen nicht die Rücksicht auf den langen Kredit zu nehmen sei, welchen Kaufleute im Großen geben müßten. Die Kammer sah sich leider außer Stande, jetzt weiter etwas in der Sache zu thun.

Verhandlungen bis zu der Sitzung vom 30. November.

Ubersendet wurde von den Ministerien: Berichte zweier Deputationen über die Pariser Gewerbe-Ausstellung; Mittheilung der Päpstlichen Regierung wegen Geltendmachung der Forderungen Preussischer Unterthanen an die bestandene illegitime Regierung; Mittheilung einer Verfügung der Englischen Regierung wegen Verbotes von Waaren zur Ein- und Durchfuhr, welche Eiseiten haben, die einen englischen Ursprung andeuten, und Seitens der Regierung zu Merseburg der Bericht über die Petri-Paul-Messe zu Naumburg. Von Allen wurde nöthige Kenntniß genommen.

Vom Provinzial-Steuer-Director und hiesigem Hauptamt wird darauf aufmerksam gemacht, daß künftig auch die an Eigene Ordre ausgestellten Wechsel sofort stempelpflichtig sind, und die Kammer veröffentlicht dies durch den Courier.

Die Handelskammer zu Erfurt fragt über die Schritte an, welche sie zu thun hat, um die revisionsfreie Zusendung von unversteuerten Gütern durch die Eisenbahn zu erlangen und wird darüber berichtet.

Da bei der Errichtung von Provinzial-Postbehörden der Sitz einer solchen nach Merseburg und nicht nach Halle gelegt werden soll, hielt sich die Kammer verpflichtet, dem Ministerio vorzustellen, wie, abgesehen von anderen localen dafür sprechenden Gründen, aus gewerblichen Rücksichten jene Behörde an demjenigen Orte bleiben müsse, wo der Knoten der Eisenbahnen und Chaussees sei, wo sich der eigentliche Postverkehr des ganzen Bezirkes concentrirte und wo demnach auch die Bedürfnisse und Mängel der Behörde aus eigener Anschauung am besten bekannt würden. Das Ministerium erwiderte darauf, daß, da die Orts-Post-Anstalt in Halle von der Veränderung unberührt bleibe, der Reclamation jede Begründung fehle und solche von einer durchaus unrichtigen Auffassung der Reorganisation hervorgegangen sei. Da die Verlegung inzwischen gesetzlich bestimmt war, so mußte die Kammer dies dahingestellt sein lassen.

In einer Entscheidung der Steuer-Behörde war ausgesprochen, daß das von den hiesigen Stärkemachern seither für die hier verbrauchte Stärke gezahlte Mahlsteuer-Fixum aufhören solle, da die Stärke nicht die Mühle passire und demnach nicht der Mahlsteuer unterliegen könne. Die Kammer war der Ansicht, daß übereinstimmend hiermit künftig auch Kartoffelstärke, welche nie Mühlenfabrikat gewesen ist, beim Eingang in die Städte keine Steuer mehr zahlen könne und trug beim Provinzial-Steuer-Director darauf an. Der Bescheid lehnte dies aber ab, da die Besteuerung dieses Kartoffelfabrikats auf einer anderweiten besondern gesetzlichen Declaration beruhe. Da zur Zeit die Abschaffung der ganzen Mahlsteuer in Verhandlung ist, glaubt die Kammer den Gegenstand bis zur Entscheidung hierüber ruhen lassen zu dürfen.

Auf das Verlangen des Ministeriums für Handel und Gewerbe wird über die Errichtung einer 2maligen Groß-Messe zu Cöln ein zustimmendes Gutachten ertheilt.

Es ward dem Vernehmen nach der Bau der Weisensfels-Leipziger Zweigbahn neuerlich von Leipzig aus bei der Königl. Sächsischen Regierung angeregt und eine Zins-Garantie zu dessen Ausführung verlangt. Die Handelskammer hielt es deshalb für Pflicht, auch ihre Ansichten über die Folgen dieses Baues gegen das Ministerium für Handel und Gewerbe auszusprechen und darauf hinzuweisen, wie leicht durch die schon von der Thüringischen Eisenbahn angeregten Einrichtungen auf der bestehenden Eisenbahnstrecke, jene verlustbringende neue so gut wie überflüssig zu machen sei.

Verhandlungen bis zur Schlußsitzung am 9. Januar 1850.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe stellt die Frage an die Kammer: ob es angemessen sein möchte, die gesetzlich bestehenden Strafen für den unberechtigten Betrieb des Mätkler-Gewerbes zu verschärfen, um so den Beschwerden abzuhehlen, welche über die großen Mißbräuche in dieser Beziehung einlaufen. Die Kammer erwidert, daß auch sie diese Mißbräuche

sühle und früher schon vergeblich dagegen berichtet habe: doch scheint ihr, daß eine Strafverschärfung dagegen gar nichts helfen könnte, solange das Gesetz überhaupt so wäre, daß es mit der größten Beichtigkeit umgangen und die Strafanwendung unmöglich gemacht werden könnte. Nur wenn das Gesetz zuerst in ausgebreitetester Bedeutung festsetze, wer eigentlich ein Makler sei, wenn es bestimme, daß kein Makler selbstständig handeln und kein Handeltreibender maklen dürfe und wenn es dann endlich auch für dies Gewerbe eine strengere Prüfung und bestimmte sichernde Formen der Geschäftsführung (Schußzettel) anordne — nur dann werde die so dringend nöthige Ordnung herein kommen und von Anwendung von Strafen die Rede sein können.

Aufforderungen an die Handelskammer zu Erfurt und Magdeburg wegen Mitwirkung in Betreff des überhandnehmenden Papiergeldes werden erlassen.

Eine Eingabe an das Finanz-Ministerium wegen Abschaffung der unnöthig gewordenen Abstempelung von Frachtbriefen im Inlande, oder interimistischen örtlichen Erleichterungen wird beraten.

Eine Eingabe an die Ministerien und die hohen Kammern in Berlin wegen der für die Erhaltung der Rübenzuckerfabrikation notwendigen fortdauernden Rücksichtnahme wird beschlossen.

Das Material für den an die Königl. Regierung zu gebenden umfassenden Jahresbericht, so wie gegenwärtiger Bericht werden festgestellt.

Seine Ausstellung optischer **Dioramen**, bestehend in inneren und äußeren architektonischen Ansichten und Landschaften des Harzes, und einem **Diaphanorama**, Magdeburg vom Thurme des Posterschen Bades in $\frac{1}{8}$ Rundgemälde, im Saale des Gasthofs „**Zum goldenen Pfug**“ erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst dem geehrten Publikum zur Ansicht zu empfehlen. Obige Gegenstände sind von demselben selbst aufgenommen und sorgfältig in Del ausgeführt. Das Lokal ist von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr (Tagesbeleuchtung) und Abends von 5 bis 9 Uhr geöffnet.

Entrée à Person 5 $\frac{1}{2}$; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Für Militärpersonen billigere Preise.

Duquod-Billetts sind in meiner Wohnung, dem Ausstellungs-Lokale gegenüber, und beim Besitzer des Lokals, Herrn Schulze, à $1\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ zu haben.

Halle, den 12. Januar 1850.

A. Herbst, Maler.

Holz-Auction. Montag den 14. Januar früh 10 Uhr sollen Stangen von Eiern, Eschen, Akazien und Ahorn, desgleichen Reisholz, an der Mühle zu Dieskau meistbietend verkauft werden.

v. Hoffmann.

Sonntag ladet zur Schlittensfahrt und Pfannkuchenschmaus ergebenst ein
Großmann in Karlsfeld.

Sonntag den 13. d. M. ladet zur Schlittensfahrt und Pfannkuchenschmaus ganz ergebenst ein
Wilhelm Weber
in Hohenthurm.

Eine mit guten Attesten versehene tüchtige **Landwirthschafterin** sucht zu Ostern, als zum 1. April, eine anderweitige Stelle. Näheres bei Frau Möbius am Trödel Nr. 782.

Zu Pöfelknochen, heute, Sonnabend Abend, ladet ergebenst ein
Müller auf dem Reichsteller.

An die Urwähler des Halle'schen Saal- und See-Kreises.

Gegen unsere Bestrebungen in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zu dem Volkshause in Erfurt werden so viele Verdächtigungen erhoben, daß wir nicht ganz dazu schweigen dürfen. Wir weisen sie auf das entschiedenste zurück, indem wir unsere Gegner fragen, was sie berechtigte, unsere Absicht, für das Zustandekommen eines deutschen Bundesstaates nach Kräften und gewissenhaft mitzuwirken, in Zweifel zu ziehen, ja uns wohl gar zu beschuldigen, demselben entgegenarbeiten zu wollen? In Erwartung einer auf Gründe gestützten Antwort, möge eine andere, von so Vielen erhobene und mit jenen Wahlen in Verbindung stehende Frage von uns erledigt werden, die Frage, wodurch denn eigentlich eine so scharfe Trennung unter Männern veranlaßt sei, die in ihren politischen Ansichten im Allgemeinen so wenig von einander abweichen? — Nicht sowohl die Grundsätze sind es, als die Personen, welche die Trennung veranlaßt haben. Wir sind nämlich der Meinung, daß zwar, um einen festen Boden zu gewinnen und nicht in der Luft zu schweben, der von den verbündeten Regierungen vorzulegende Verfassungs-Entwurf, mit Vorbehalt einer besonnenen und unparteiischen Revision aller einzelnen Bestimmungen desselben und nicht bloß derjenigen, welche mit der Frankfurter Verfassung nicht übereinstimmen, angenommen werden müsse; daß wir aber die geforderte Besonnenheit und Unparteilichkeit bei den Männern nicht voraussetzen dürfen, welche bei dem Frankfurter Parlament theilhaftig waren. Denn wenn wir auch die Ehrenhaftigkeit vieler unter ihnen gern anerkennen; so macht uns doch ihre Vorliebe für das von ihnen geschaffene Werk und ihre frühere Vernachlässigung des Gegebenen um ihrer Ideale Willen wegen ihres Verhaltens besorgt, wenn man ihnen von neuem eine Aufgabe anvertrauen sollte, bei deren Lösung wir als Hauptziel die Erhaltung der materiellen Kraft und der hohen sittlichen Bedeutung unseres Staats betrachten. Unsere Gegner theilen diese Besorgniß nicht, und werden daher, wenn sie, wie wir hoffen, unsern Grundsätzen Gerechtigkeit widerfahren lassen, den Streitpunkt nicht mehr da suchen, wo er in Wahrheit nicht zu finden ist.

Wenn aber bei unbefangener Prüfung unserer vorstehend ausgesprochenen Grundsätze die Differenz in den gegenseitigen Ansichten fast ganz verschwinden möchte, dann dürfen wir auch die Hoffnung hegen, daß Letztere die der großen Mehrzahl der Wähler sind, und daß sie mit uns vereint zum Wohle des Vaterlandes wirken werden.

Wir laden deshalb zu weiteren Besprechungen zu einer Versammlung
auf den 15. d. Mts., früh 10 Uhr im Thüringer Bahnhofe hierselbst,
auf den 18. d. Mts., früh 10 Uhr in Rollsdorf und
auf den 21. d. Mts., früh 10 Uhr im Falke'schen Gasthose zu Edannern
hiermit ein.

Halle, den 10. Januar 1850.

Dr. Eiselen, Professor. v. d. Borck, Forstmeister. Bartels, Oberamtmann in Siebichenstein. Biedermann, Pastor in Littin. Brodtkorb, Kaufmann. Deegenkolbe, Rentier. Diege, Oberamtmann in Neubeesen. Ehrenberg, Kaufmann in Alleben. Hänchel, Fleischermeister. Hohndorf, Salziedemeister. v. Krosigk, Rittergutsbesitzer in Poplitz. v. Krosigk, Rittergutsbesitzer in Merbitz. Gust. Köcher, Deconom in Gommern. Lorenz, Maurermeister. Ludwig, Tischlermeister. Luze, Stärkfabrikant. Lüdecke, Inspector. Mehnert, Rentier. Mende jun., Mehlhändler. Natho, Stärkfabrikant. Ruff, Baumeister. Richter, Major. Stahl Schmidt, Kaufmann. Sander, Amtmann in Reesen. Schmidt, Amtmann in Deutschenthal. Siedersleben, Amtmann in Diesdorf. Schulze, Pastor in Lochau. Schward, Förster in Orlau. Tischmeyer, Registrator.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die letzten Tage
der
magyarischen Revolution.
Enthüllung der Ereignisse
in Ungarn und Siebenbürgen

seit dem 1. Juli 1849.

Unter Mitwirkung des Verfassers **Alexander Szilágyi**
ins Deutsche übertragen.

Gr. 8. broschirt. 18 Sgr.

C. A. Haendel in Leipzig.

Fluide imperial mit Essenz zum
Nachwaschen

in Etuis mit 2 Flacons und genauer Anweisung zum Gebrauch
à 25 $\frac{1}{2}$.

Ein einfaches, rein unschädliches schnell wirkendes Färbungs-
mittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine ganz
natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben. Für die sichere
Wirkung dieses leicht anwendbaren Mittels wird garantirt, und
zeichnet sich dasselbe vor allen bisherigen Färbungsmitteln da-
durch aus, daß das damit gefärbte Haar keineswegs den ge-
wöhnlichen Kupferfarbigen Schein, sondern eine wahrhaft na-
türliche dunkle Farbe erhält. Bemerke auch, daß ein jeder mich
Beehrende in meinen Haarschneide-Salons sich das Haar belie-
big färben lassen kann, welches jedes Mal in Zeit von **zehn**
Minuten geschieht.

Herrmann Schöttler.

Bimstein-Seife

in 2 Sorten à 4 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ pr. Stück.

Mitteltst dieser Seife kann man die Haut auf eine Weise rei-
nigen, wie es keine andere Seife vermag, und selbst den rauh-
sten Händen nach kurzer Zeit eine zarte Weichheit ertheilen.

Herrmann Schöttler.

Königs-Wasch- und Badepulver

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 3 $\frac{1}{2}$.

Das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut
bis in die innersten Pores zu reinigen. Dieses Pulver, frei von
scharfen Bestandtheilen, findet so allgemeinen Anklang und wirkt
so wohlthätig auf die Haut, daß Jeder, der es nur einmal an-
gewendet, den Gebrauch desselben für immer beibehalten wird.

Herrmann Schöttler.

Feinstes Königs-Räucherpulver

in Flaschen à 5 $\frac{1}{2}$,

einen unübertrefflich feinen, lang dauernden Wohlgeruch ver-
breitend, empföhlt

Herrmann Schöttler.

Für jede Hauswirthschaft unentbehrlich.

Wiener Putzpulver

in Packeten à 2 u. 1 $\frac{1}{2}$.

Mitteltst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Me-
tallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Ei-
sen u. den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen.

H. Schöttler im Haarschneide-Salon.

Waculatur

in verschiedenen Formaten ist billig zu ha-
ben bei **F. Woldmar in Leipzig.**

Feinstes Flachswerg in G und H bil-
ligst bei **F. F. Weber, Alter Markt.**

Frische Leinkuchen, runde Form, im
Ganzen und einzeln billigst bei
F. F. Weber.

Sarmonika's

und Accordions werden gut und billig re-
parirt Brüderstraße Nr. 207, im Hofe
rechts 2 Treppen hoch.

Zwei gebrauchte Korbschlitten und ein
starkes Zugpferd sind billig zu verkaufen
bei **Fehling, Klaussthor Nr. 2154.**

Warnung.

Ich warne Jeden, meiner Frau auf
meinen Namen Nichts zu borgen, indem
ich für keine Zahlung stehe.

Deutschenthal. U. Rost.

Sonntag den 13. Januar:

Großes Militair-Concert, gegeben
vom Musikchor des 19. Inf. Reg. im Er-
furt'schen Lokale, Parterre-Saal.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. **B. Buchbinder.**

Gebüte Strohhut-Näherinnen, so wie
Lehrmamsells im Stroh- und Pugarbeiten
werden angenommen in der Strohhut-Fa-
brik, Putz- und Modchandlung von **J.**
Cohn, gr. Ulrichsstraße Nr. 57 im alten
Dessauer.

Das „öffentlicher Aushang“
überschriebene Inserat kann im Courier nicht
abgedruckt werden und wolle der Einsen-
der die bei uns dafür übermachten Inser-
tionsgebühren zurückfordern.

Expedition des Couriers.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Berspätet.

Unsere am heutigen Tage durch Schwa-
gers Hand vollzogene eheliche Verbindung
zeigen wir auswärtigen Verwandten und
Freunden hierdurch ergebenst an und sagen
zugleich bei unserm Weggange von hier
allen lieben Bekannten ein herzliches Lebe-
wohl.

Naundorf, am 8. Januar 1850.

Eduard Burckhardt,

Franziska Burckhardt, geborne
Schilling.